

Unser, die förmliche Einverleibung der mittelitalienischen Staaten in Sardinien, wie die Maßregel gegen das „Unrecht“ und gleichemassen die Rechte gegen den Papst, die nicht unüberwindlich bleiben werden. Sardinien wird wahrscheinlich die Romagna befehlen, und von dort aus die Revolution in den Marken und Umbrien zu entfalten versuchen; der „Constitutionnel“ ist dies ungehörig; er sagt eine Krise voraus, welche die politische Autorität des Papstes anders als in Rom zu erleiden bestimmt sein sollte. Die Unterdrückung des „Unrecht“ aber soll einerseits der clericalen Partei be weisen, daß die Regierung jeden Widerstand niederzudrücken entschlossen sei, sie soll auch von den Ultramontanen entsetzt werden, daß man den Ultramontanismus nicht als Mittel zum Zweck betrachten könne. In letzter Beziehung dürfte man sich doch etwas verrechnen haben; so sicherlich die Gallikaner auf ihre Verträge und auf die Selbstständigkeit ihrer Kirche sind, so sind und bleiben sie doch in letzter Instanz Katholiken vom reinsten Wasser, und wo es sich um den Anter des Katholicismus handelt, haben wir den Chef des Gallicanismus, den Bischof von Chiasso, in erster Linie zu sehen. Die „Presse“ wendet auf Artikel des Constitutionnel: Artikel, daß das, was dem Souverän des Kirchenstaates angethan wird, auf jeden Staat, sobald es die Umstände nur irgendwie gestatten, Anwendung finden könne. „Werte, wie der „Constitutionnel“ sie gestern ausgesprochen, verrathen ein für die andern Staaten des Continents sehr bedenkliches Selbstbewußtsein. Es liegt in diesen Kundgebungen eine Selbsterhebung, ein Uebermaß des französischen Nationalgefühls, welche unter normalen Verhältnissen nicht denkbar ist. Wer so spricht, erhebt den Anspruch nicht nur auf die oberste Stelle in Europa, sondern er schafft sich geradezu eine Ausnahmestellung und proclamiert mitten im Frieden eine Art diplomatischen Vorkriegszustand. Und wer kennt das Ziel, das da verfolgt wird, wer ahnt die Grenzen dieses unberechenbaren Nationalgefühls?“

Das „Pays“, das sich über die Chambersche Sonntag-Demonstration ärgert, äußert in seiner Nummer vom Abend des 31. Januar wieder, diese Kundgebung habe keine Bedeutung; in Paris trügen täglich jährliche Deputationen aus Saanen, die aus sehr angesehenen Personen beständen, ein. — Es ist gewiß merkwürdig, daß die officielle der päpstlichen „Constitutionnel“, „Pays“ etc. folgende Stelle der päpstlichen „Constitutionnel“ ignorirt und ihren Lesern vorzuenthalten haben: „Nach haben wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß „Se. Majestät sehr wohl wisse, durch welche Wünsche und mit welchen Geld- und Hülfsmitteln die jüngsten Kaufmannsversuche in Bologna, Ravenna und andern Städten angeregt und ausgeführt worden sind, während der drei neusten größte Theil der Bevölkerung von jenen Bewegungen, die er nicht im Mindesten erwartet hatte, wie zum Donner schreit und sich in keiner Weise geachtet zeigte, jenen Kaufmann zu folgen.“ Die officielle Blätter wußten wohl keine Antwort auf diese schwere Vorwürfe.

Der „Morning Herald“ äßert fort, sein Ministerium gegen die Politik zu äußern, welche das Ministerium Palmerston dem Kaiser Napoleon gegenüber befolgt. Die „Morning Herald“ äußert, daß die Regierung „ernste Gründe gehabt haben müsse, um den Handelsvertrag und die Allianz mit Frankreich zu schließen“, veranlaßt den „Herald“ zu der Bemerkung, daß also selbst ein den Ministern freundlicher Artikel der „Saturday Review“ auf gewisse politische Gründe hindeute; und in der That führe derselbe Artikel im nächsten Tage fort: „Da der Vertrag erst nach Aufhebung der Ratificationen veröffentlicht werden soll, werden die Minister wahrscheinlich ihre Erklärungen verschleiern, oder vielleicht gar nicht in der Lage sein, ihre wirklichen Beweggründe bekannt zu machen.“ Hierin erwidert der „Herald“ eine Befähigung all seiner Befürchtungen, und er für seine Theil findet es nicht schwer, hinter das Geheimnis zu kommen. „Seit dem October“, sagt er, „hat das freundschaftliche Verhältnis zwischen Napoleon III. und dem Jaren, welches drei Jahre lang gedauert hatte, allmählich immer mehr an Heftigkeit verloren. Oesterreich hatte selbst in der Zeit seiner Schwäche den Muth, den Anordnungen des Kaiserlichen, um sie zu widerstehen. Franz Joseph ist so schwach, um sie zu widerstehen einzufreien, aber doch wird er die Sache, für die er sich erklärt hat, nicht ohne Protest lassen lassen. Während Russland, Oesterreich und Preußen sich gleichgültig, wenn nicht offen feindselig verhalten, wenn konnte Louis Napoleon in seiner Isolirtheit sich zuwenden außer Russland? Unter diesen Umständen war das Benehmen unserer Regierung von einer wunderbaren Einsicht. Allianz mit Frankreich um jeden Preis, das ist Lord Palmerston's sire Idee. Wahrscheinlich hat Louis Napoleon während der Unterhandlungen im Herbst sein Wohlgefallen geäußert, um Lord Palmerston zur imperialistischen Anschauung der

wanderung zu verleiten. Das ist die Ursache, daß die Kundgebungen des Herrn Bapst sich eines so großen und verdienten Rufes in Europa erfreuen und die Aufmerksamkeit selbst in den höchsten Kreisen fesseln.

Seit einiger Zeit hat Herr Bapst auch hier (Badergasse Nr. 1) einen Verkauf seiner interessanten Biederkopfen eröffnet, und der große und wiederholte Besuch dieser Kundgebungen ist der beste Beweis, daß diese mit bewundernswürdiger Wachheit und Naturtreue ausgestatteten Anstalten einen befriedigenden und nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Theater. Dresden. Nach dem kürzlich erschienenen „Tagbuche des k. k. Hoftheaters“ haben im verwichenen Jahre 335 Vorstellungen stattgefunden. Darunter befinden sich 28 Novitäten (2 große Opern, 7 Operetten und Singspiele, 6 Dramen und Schauspiele, 7 Lustspiele, 2 Schilde mit lebenden Bildern, 4 Ballets) und 23 neu einstudirte Werke, nämlich: 9 Opern und Singspiele, 6 Dramen und Schauspiele, 7 Lustspiele und 1 Ballet; 10 Mitglieder wurden neu engagirt, 12 gingen ab, 3 wurden pensionirt und 9 starben. Die Zahl der beim Hoftheater beschäftigten Personen beträgt circa 350. Von diesen gehören 160 dem Schauspiel, Ballet und der Oper, 100 der k. Kapelle und 90 dem Personal, Diener- und Arbeiterpersonal an.

Dem nunmehr veröffentlichten Berichte der historischen Commission in München über die auf Wunsch Sr. Majestät des Königs Max gestellten Preisaufgaben für historische Werke entnehmen wir, daß für ein geleitetes Handbuch der Geschichte, aus welchem der Stand der wissenschaftlichen Forschung und ihr bisheriges Ergebnis erkannt werden sollte, unter

italienischen Frage zu beschreiben. Es hat jedoch, wie wir bekannt, einen Moment gegeben, wo die Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen eine so bedenkliche Höhe erreichte, daß selbst nach der Antritt leitender Cabinetmitglieder ein Krieg zu den nicht unüberwindlichen Lagen hätte führen können. „Ein Krieg“ ist nicht nur ein unüberwindliches Hindernis, sondern es ist auch ein unüberwindliches Hindernis, das die italienische Bewegung im Jahre 1859 von dem Ziele abgelenkt hätte. Ohne eine Hypothese dieser Art bleibt die ganze Geschichte durchaus unverständlich. „Das österreichische Reich“, sagt die „Presse“, „liegt vor allem nicht im Interesse Englands, seinen Einfluß dazu herbeizuführen, um den französischen Kaiser in die gefährliche Stellung, die er in letzter Zeit annahm, aber durch den Abfall Wien und St. Petersburgs verloren hat, wieder einzufügen. Obgleich wir gewiß nicht beabsichtigen wollen, das England sich einem Congreß, wenn die andern Großmächte ihn verlangen, entgegen zu stellen, bleiben wir dabei, daß es gegen Englands Interesse ist, im Verein mit Frankreich einen Congreß möglich zu machen. Einmal drittens hat England die Pflicht, auf einem Congreß oder ohne Congreß, zu verlangen, nicht nur die Italiener jetzt ihre Angelegenheiten selbst ordnen lassen, sondern daß, diesem Prinzip gemäß, die französischen Truppen unverzüglich aus Italien zurückgezogen werden.“

Tagesgeschichte.

Wien, 31. Januar. In deutschen Zeitungen begeben wir den widersprechendsten Nachrichten über Vorgänge in Oesterreich, die sich schon den deutschen Botschafts Agenten, die nach Wien geschickt unterrichtet sind. Von der einen Seite wird uns über militärische Märsche und kriegerische Vorbereitungen, namentlich über beträchtliche Truppenzüge nach Italien und Ungarn gesprochen. Die stützende militärische Bewegung hat jedoch einen sehr einfachen und natürlichen Grund. Bekanntlich ist die Zahl der Linienregimenter auf achtzig erhöht worden, von denen fünfzig jedes aber nur aus drei Bataillonen besteht, was also eine namhafte Verminderung in der kaiserlichen Stärke der Infanterie zur Folge hat. Den neugebildeten Regimenten sind ihre Bezugsgebiete und Standquartiere angewiesen worden, und die dahin gerichteten Märsche veranlassen für den Augenblick eine Bewegung, die aber mit politischen Rücksichten nicht allem und jedem Zusammenhang steht. — Von der andern Seite wird es als eine eigenthümliche Erscheinung behauptet, daß, während Preußen sehr seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Oesterreich die seinigen vermindert und fast gänzlich entwarf. Diese Angabe behauptet ebenfalls als gleichgültig Nebenbei der Dinge. In Preußen haben während der letzten Jahre die Ueberzeugung begründet, daß das Ansehen der Landwehr einer durchgreifenden Reform bedürftig, die schlagfertige Kraft der Linie vermindert und die Landwehr nur dem inneren Dienste vorzubehalten werden müßte. Eine Vermehrung des preussischen Krieges wird dadurch nicht bezeugt, im Gegentheil wird es namentlich bezeugt, wenn es auch ein schwacher Grund ist. Preußen nähert sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundzügen aufrecht erhalten wird, daher auch bei allen seine Veranlassungen für eine militärische Tätigkeit, wie sie jetzt in Preußen stattfindet, vorhanden ist. — Es wird ferner gesagt, daß Preußen sich von keiner Gefahr bedroht fühle und nur für künftige Eventualitäten rüste, während Oesterreich offenbar am Vordringen eines Krieges arbeite. Von einer solchen Befürchtung wissen wir hier nichts. Wohl ist der Friedensvertrag von Zürich in sehr wesentlichen Punkten gebrochen worden, doch hat Oesterreich nicht die Absicht, die Selbsthaltung desselben durch Waffengewalt zu erzwingen. Es erkennt die Umgestaltungen in Italien nicht an, bereitet ihnen aber auch keine Hindernisse. Zu den Hauptkriterien über Oesterreich ist die „Süddeutsche Zeitung“ hinzugekommen, die der Welt das große Geheimnis eines Kriegszustandes zwischen Oesterreich, dem Papst und Neapel verleiht. Diese Enthüllung ist in der That zu preuz, am aus deren Widerlegung einzugehen. Ein kriegerisches Feuer, wenn es in Rom und Neapel befeuert haben sollte, ist wohl erschaffen und von Oesterreich durchaus nicht geteilt worden. Wollte Neapel den Rindensaat schaden, so müßte dies im vorigen Frühjahr geschehen, jetzt läme es damit zu spät. Einen unprovocirten Angriff bezeugt aber Oesterreich auch nicht. Frankreich sieht schon die Bezugsgebiete von durch Mittelmeer ungen und wird daher seine Anstrengung machen, ihm auch noch Venetien zu verschaffen; vor den Italienern ist und aber wahrhaftig nicht bange. Man erinnert uns an die eben

Folgen der Verminderung des Heeres um 20,000 Mann während des Winters von 1761 auf 1762, ohne zu bedenken, daß damals geworbene Soldaten ihrer förmlichen Absicht ertheilt, während jetzt nur Beurlaubungen stattfinden. Im vorigen Jahre hat Oesterreich sich nicht bloß bewiesen, daß es einen Krieg zu führen im Stande ist, sondern auch, daß es einen Krieg zu führen im Stande ist, während jetzt nur Beurlaubungen stattfinden. Im vorigen Jahre hat Oesterreich sich nicht bloß bewiesen, daß es einen Krieg zu führen im Stande ist, sondern auch, daß es einen Krieg zu führen im Stande ist, während jetzt nur Beurlaubungen stattfinden. Im vorigen Jahre hat Oesterreich sich nicht bloß bewiesen, daß es einen Krieg zu führen im Stande ist, sondern auch, daß es einen Krieg zu führen im Stande ist, während jetzt nur Beurlaubungen stattfinden.

Wien, 1. Februar. Ein Erlass des Ministeriums des Innern vom 27. Januar bestimmt, daß das mit allerhöchster Genehmigung durch Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels und der Militärverwaltung am 30. Januar 1859 kundgemachte Verbot der Fische-Ausfuhr mit Ausnahme der Ausfuhr nach Venedig, Triest, Modena, Parma und der Romagna, rückgängig auf ihren Wirkungszeit gesetzt werde.

Die „Ost. Z.“ meldet, daß die beiden Vertrauensmänner der ungarischen Protestanten, welche die Deputierten hier zurückgelassen, Baron Károlyi Say und Baron Preuss, gestern Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen worden sind.

Ch. Prag, 1. Februar. Den Verhandlungen der Prager Handels- und Gewerbestammer am 30. Januar entnehmen wir, daß dieselbe auf das Ansuchen der Prager Dampf- und Segelmaschinenfabrik beschließen habe, die Staatsregierung zu bitten, sie möge sich gemeinschaftlich mit der preussischen Regierung bei dem Bundesrat in Frankfurt a. M. für die gänzliche Aufhebung der Abgüsse oder doch für eine bedeutende Ermäßigung verwenden. — Da die Generalsammlung der böhmischen Industrie- und Handelskammern, welche den 20. v. M. zusammengetreten war, sich nicht als beschlußfähig herausstellte, so wird sie den 13. d. Mts. abends zusammenzutreten. Die Verhandlungen sind jedoch, da der angeforderte Antrag auf Aufhebung des Abgusses wieder zurückgezogen wurde. — Die Frage wegen Aufhebung der Prager Festungsgräben ist schon mehrmals angeregt worden, ohne daß man zu dem gewünschten Resultate gekommen wäre. Bei der letzten Anwesenheit Sr. k. k. Majestät in Prag hatte eine Deputation eine Bitte in dieser Beziehung ausgesprochen. Es heißt, die Vertretung der Prager Stadt beschließen noch eine Deputation an Sr. k. k. Majestät abzugeben, um ein Gesuch wegen der Aufhebung der Festungsgräben zu überreichen. So lange dieses nicht erfolgt, dürfen die Häuser und andere Gebäude innerhalb des Raupens nur gegen Neuens gebaut werden, d. h. die Häuser müssen sich verpflichten, die Interessen der Prager Stadt zu vertreten, sobald es von dem Commandanten der Stadt im Interesse der Festung für nötig gehalten wird, zu demoliren, ohne daß sie je eine Entschädigung zu beanspruchen haben. Die industriellen Prager überfüllte Schulen und Karolinenhöfen (letztere zählt über 12,000 Einwohner) liegen noch innerhalb des Raupens. Seine Aufhebung würde nicht nur den Werth der Häuser in diesen Bezirken erhöhen, sondern auch die Errichtung von Fabrikschiffen begünstigen, da sich die selben vor der Verzehrungherlinie befinden. — An der Gründung eines großen Journals in Wien, welche die Interessen des großen Grundbesitzes und des Adels vertreten soll, bezieht sich auch die aristokratische Wöhrnen bezieht. An 100,000 fl. sollen für das Unternehmen gesammelt sein, für welches sich, wie man vernimmt, vorzüglich Graf Wolkenstein interessirt. — Gestern wurde hier der klassische Ball abgehalten und zwar nach besonderer Einladung Sr. Excellenz des Statthalter. Er war zahlreich besucht und verlief ohne ein bemerkenswerthes Vorkommniß. Wenn auch die böhmisches Adressen nicht mit Orientalien zusammengeführt waren, so hatte man dieselben doch, wie es seit Jahren geschieht, in verschiedenen Combinationen zur Aufschmückung des Saales verwendet. Auch einige Wagnern in Nationaltracht hatten sich eingefunden; ein Beweis, daß der Ball nicht exclusiv schloßlich war.

Aus Krol, 31. Januar. (N. Z.) Der Entwurf des Landesstatuts soll nun lithographirt und auch Abgeordneten des Reichstages mitgeteilt werden.

Venedig, 30. Januar. Die „Gazzetta di Venezia“ meldet, zwei kürzlich im Ausland gezeichnete ungarische Regimenter gedenkt, es sei jedoch gegen sie wegen Betrugs und Veruntreuung der Criminalproceß eingeleitet worden.

Wien, 1. Febr. Im Herrenhaus wurde in Bezug der Entwurf, betreffend das weltliche Gültersrecht in Preußen, nach dem Antrage d. Commission nur mit einem Amendement des Herrn v. Westphalen: wonach die Bezirke der Provinz ausgeschlossen sind, in denen das Wahlrecht gilt, angenommen. Ein Antrag des Herrn v. Genssels auf Aufhebung einer Verfügung der Landgemeinden zur Erhebung der Grund- und Hauszinsgelder wird einer besondern Commission überwiesen. Der Präsident spricht dem verstorbenen Mitgliede Herrn v. Hirsberg-Steinheim einige Worte der Erinnerung, schreitet zur Vereidung des Grafen Gey und setzt die nächste Sitzung auf Freitag, 10. Februar, an. — Im Abgeordnetenhaus fand gestern, heute eine Plenarsitzung statt. Der Präsident zeigt an, daß die Commission zur Prüfung des Entwurfs wegen Herstellung der Wahlbezirke sich constituirt habe. Der erste Petitionsbericht der Justizcommission wird durch Annahme der Tagesordnung bei allen Petitionen erledigt. Bei dem zweiten Bericht der Petitionscommission wird gleichfalls nach den Vorschlägen der Commission, welche nur in einem Falle die Ueberweisung an das Ministerium, in allen andern die

Zugelendung vorzuziehen. Von Belang war lediglich die gelegentlich einer Petition von dem Regierungsrath des Justizministeriums gemachte Erwähnung über den, Gerichthof zur Aufhebung der Competenzconflicte. Demnach hat der Justizminister auf Grund umfassender Untersuchungen eine Denkschrift über diesen Gegenstand entworfen und am nächsten Tage dem Kaiser überreichen zu können, denken lassen. Diese Schrift soll alsbald zur Bertheiligung kommen. Demnach seien die zusehenden Referentien zur Berathung über diesen Gegenstand zusammenzusetzen und diese würde auch bereits besandt sein, wenn nicht noch eine Rückantwort von Seiten einer Provinzialregierung ausbliebe. Der Regierungsrath konnte nicht entscheiden, ob der Gegenstand noch im Laufe der gegenwärtigen Zeit zur Bertheiligung kommen könne, jedoch könne er versichern, daß die Regierung die volle Bedeutung dieses Gegenstandes erkannt habe und demselben eingehende Beachtung widme. — Die nächste Sitzung findet Montag, den 6. d. Mts., statt.

Die Organisation der preussischen Armee wird sich nicht nur auf eine numerische Erweiterung des stehenden Heeres, sondern auch auf Bewehrung und vermehrte Tüchtigkeit der einzelnen Mannes beziehen. Es ist beschlossen worden, die Jäger und Schützen sowie alle Füsilierbattalione, statt mit Hirschfingern und Seitenbüchsen, mit französischen Hau-Bucconetten zu versehen und im Bagonnenstreich einzusetzen. Der Paradebüchse soll beschafft und eine Erweiterung der Turn- und Beschäftigungen im Allgemeinen herbeigeführt werden. Zu diesem Zwecke ist eine erweiterte Ausbildung der Cavalerie in besonders zu errichtenden Cavallerie-Schulen in Aussicht genommen, endlich werden demnach Instructoren zur Einübung der Artillerie mit der neuem gezogenen Geschützen und der ganzen Armee hierher commandirt und hier ausgebildet.

Berlin, 1. Februar. (N. Z.) Der Legationsrat v. Heydebrand und der Graf, k. k. Ministerpräsident in Preußen, ist, wie wir hören, zum Ministerpräsidenten in Weimar ernannt worden. — Der Krankheitszustand des Königs. Präsidenten Dr. Wendel in Weimar soll sich durch ein plötzlich hinzugekommenes Nervenleiden erheblich verschlimmert haben.

Karlsruhe, 30. Januar. (N. Z.) Gutem Benehmen nach wird die badische Regierung die Verhandlungen mit dem bayrischen über den Bau der neuen Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen wieder aufnehmen und zwar getrennt von den Unterhandlungen über die Odewaldbrücke.

SS Oera, 1. Februar. Einem unter dem heutigen von der Commission für Vermehrung der Staatsrenten offiziell bekannt gemachten Auszuge entnehmen wir folgende kurze Resultate: Die Summe aller Einnahmen im Jahre 1859 betrug 105,149 Thlr., die Summe der Ausgaben 50,633 Thlr., demnach blieb ein Ueberschuss von 27,516 Thlr. Der Stand der verzinshenden Staatsrenten wird aus folgender Zusammenfassung ersichtlich: Ende 1857 betrug derselbe 459,126 Thlr., Ende 1858 457,061 Thlr., Ende 1859 427,032 Thlr. Letztere Summe zerfällt in: 121,850 Thlr. in Staatsrenten und 305,782 Thlr. in Anleihen und Schulden. Zu oder die Staatsrentenbestände außer den, für den Ueberschuss der Rentenbestände 17,544 Thlr. bei voriger Hauptverzinzung angelegt hat, so mindert sich die durch die jährliche Betrag der verzinshenden Staatsrenten auf 410,117 Thlr.

Frankfurt, 31. Jan. Die Erklärung, welche Preußen in der Bundesversammlung abgegeben, welche will bekanntlich die Aufhebung der die Einheit des Bundes und des Oberbefehls betreffenden fünf Bestimmungen des organischen Bundesgesetzes vom 9. April 1851, welches die Kriegsverfassung in ihren allgemeinen Umrissen und wesentlichen Bestimmungen feststellt, Preußen nicht die Revision der „neuen Bestimmungen“ der Kriegsverfassung und durch sie eine Verbesserung einzelner Einrichtungen des Bundesheeres, wie jene Staaten, welche eine solche beantragt haben, sondern eine Aenderung des föderalen Grundprinzips der Kriegsverfassung und die dazugehörige Organisation des Bundesheeres. Dies soll der leitende Gesichtspunkt für das Werk einer „Revision“ sein, wie Preußen sich dieselbe denkt. Die Militärcommission, welche entsprechende Verhandlungen unter einem demselben Gesichtspunkte vornehmen wollte, wenn ihr vorher eine dahin gehende Instruction von der Bundesversammlung in Bezug geworden wäre, da sie nur technische Verbesserungen ist und die Befugnis nicht besitzt, bei ihren Verhandlungen die Initiative zu übernehmen über principielle Reformen zu ergreifen, konnte die preussische Erklärung wohl zu Protokoll nehmen, allein auch nicht mehr. Preußen hatte die Erklärung nicht auch der Bundesversammlung direct mitgeteilt und die Anfrage nicht damit verbunden, ob die allein dazu competenten oberste Bundesbehörde den von ihr angebotenen Gesichtspunkt als den richtigen anerkenne. Die Militärcommission war demnach darauf angewiesen, sie an die ihr vorgelegte oberste Bundesbehörde zu lesen und zwar durch die Vermittelung des Militärstaatsraths. Dies geschah, und der Militärstaatsrath wird der Bundesversammlung nun über die Erklärung Preußens Bericht erstatten. Seine bejaglichen Verhandlungen hat sich bereits herausgestellt, daß eine Befürwortung der von Preußen empfohlenen Gesichtspunkte von der Mehrheit seiner Mitglieder nicht zu erwarten ist.

Paris, 31. Januar. Die heutige zur Verfügung in reichlichen Dingen ermahrende Moniteur zur Folge an die Journale ist bereits auf telegraphischem Wege vollständig mitgeteilt worden. Die Träger um die Großherzogin Stephanie wird nicht, wie es im Telegramm hieß, auf 31 sondern auf 21 Tage angesetzt. — Der „Patrie“ schreibt man aus Turin am 27., die beschlagnahmte deutsche Reise des Grafen Caroux nach Paris sei einverleibt aufgehoben. Einer Pariser Correspondenz des „Nord“ zufolge sollen die Depeschen aus Turin die antianerionistische Partei Sardeniens als eine seit 1848 mit der Mehrheit der Bevölkerung im Streite liegende winzige Minorität darstellen. Dasselbe Blatt meldet, der Minister des Auswärtigen habe am 29. eine zweiwöchentliche Konferenz mit dem Kaiser gehabt. — Der „Correspondant“ hat seine letzte Bemerkung für die Veröffentlichung des Artikels des Fürsten Progle und des Hrn. Auguste Vodon erhalten. — Ueber gewisse beschlagnahmte Veränderungen in der Uniformirung der Armee meldet der „Constitutionnel“ Folgendes: Während der letzten Tage hat der Kaiser nach der Reihe mehrere neue Uniformirungen für die Gendarmen und Küraffiere der Gardegrenadierregimenter vorgelegt worden, wie dies früher bereits bezüglich der Gardebrigaderegimenter geschehen war. Das Costüm, welches die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, besteht, wie man weißt, in

Aufkündigung der entscheidenden Beweisschellen . . . ohne Anspruch auf künstliche Darstellung“ 10,000 fl. kostet sich. Auch die erste Hälfte, bis zu Ende des 15. Jahrhunderts gehend, dürfte bereits schon concurrirt und eventuell mit einem Preise von 5000 fl. bezahlt werden. Als Termin der Versteigerung ist der 1. Jan. 1865 festgesetzt. Ferner ist für ein Handbuch deutscher Alterthümer bis auf die Zeit Carl des Großen ein Preis von 2000 fl. und der 1. Januar 1863 als Termin gesetzt, und endlich ein Preis von je 3000 fl. für 1) „Lebensbeschreibungen berühmter Deutschen“ und 2) „Lebensbeschreibungen berühmter oder verdienster Väter“ ausgesetzt; für letztere Arbeiten gilt der 31. März 1861 als Einlieferungstermin.

In Berlin werden die italienischen Sänger dem Petitionen beibringen, um in Concerten mitzuwirken. Bei den profanisch demüthigen Contracten, welche zwischen italienischen Sängern und ihrem Superiorio üblich sind, kann indeß davon nie die Rede sein. Das Honorar, welches die italienische Gesellschaft von ihrem Impresario bezieht, beträgt dem Vernehmen nach monatlich 18,000 fl.

Bernardino Luini oder Lozino, der bedeutendste Künstler der Mailänder Schule, hat 1513 für die Gemeinde Legnano eine heilige Familie gemalt, die ihm mit 100 lombardischen Talern, etwa 400 Francs, und zwei goldenen Böden bezahlt wurde. Dieses Bild ist jetzt für die Königin Victoria um 800,000 Francs angekauft worden. Die Regierung wird sich dieses Bildes nach einem Decret vom 16. April 1859, welches die Aufzüge von Kunstwerken verbietet.

Die Witwe Jean Paul's (Richter's), geb. 1825 in Bayreuth) ist in München im hohen Alter von 83 Jahren gestorben.

Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Gerichtsverhandlungen... A. Baugen, 1. Februar.

Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Eingesandtes... Wenn Krankheit schon ein Unglück ist, wenn sie...

Stattistik und Volkswirtschaft... Nach sechsen eingezogenen Jahren Nachrichten hat...

Die russischen Haupt-Eisenbahngesellschaften... Die russischen sind und ihre Arbeiten in einer bestimmten...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste... Bei der Staatsbahnenverwaltung ist ernannt worden...

Dresdner Nachrichten vom 2. Februar... Zum Besten der Pensions- und Unterhaltungsanstalt...

Einladung... Das Königl. stenographische Institut wird mit den Theilnehmern...

Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt bei Chemnitz... Der neue Cursus beginnt den 16. April, wozu Knaben...

Gene neue Ausklärung... Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Gerichtsverhandlungen...

Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Eingesandtes... Wenn Krankheit schon ein Unglück ist, wenn sie...

Stattistik und Volkswirtschaft... Nach sechsen eingezogenen Jahren Nachrichten hat...

Die russischen Haupt-Eisenbahngesellschaften... Die russischen sind und ihre Arbeiten in einer bestimmten...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste... Bei der Staatsbahnenverwaltung ist ernannt worden...

Dresdner Nachrichten vom 2. Februar... Zum Besten der Pensions- und Unterhaltungsanstalt...

Einladung... Das Königl. stenographische Institut wird mit den Theilnehmern...

Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt bei Chemnitz... Der neue Cursus beginnt den 16. April, wozu Knaben...

Gene neue Ausklärung... Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Gerichtsverhandlungen...

Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Eingesandtes... Wenn Krankheit schon ein Unglück ist, wenn sie...

Stattistik und Volkswirtschaft... Nach sechsen eingezogenen Jahren Nachrichten hat...

Die russischen Haupt-Eisenbahngesellschaften... Die russischen sind und ihre Arbeiten in einer bestimmten...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste... Bei der Staatsbahnenverwaltung ist ernannt worden...

Dresdner Nachrichten vom 2. Februar... Zum Besten der Pensions- und Unterhaltungsanstalt...

Einladung... Das Königl. stenographische Institut wird mit den Theilnehmern...

Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt bei Chemnitz... Der neue Cursus beginnt den 16. April, wozu Knaben...

Gene neue Ausklärung... Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Gerichtsverhandlungen...

Die Verhandlungen unter Direction des Herrn Director... Eingesandtes... Wenn Krankheit schon ein Unglück ist, wenn sie...

Stattistik und Volkswirtschaft... Nach sechsen eingezogenen Jahren Nachrichten hat...

Die russischen Haupt-Eisenbahngesellschaften... Die russischen sind und ihre Arbeiten in einer bestimmten...

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste... Bei der Staatsbahnenverwaltung ist ernannt worden...

Dresdner Nachrichten vom 2. Februar... Zum Besten der Pensions- und Unterhaltungsanstalt...

Einladung... Das Königl. stenographische Institut wird mit den Theilnehmern...

Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt bei Chemnitz... Der neue Cursus beginnt den 16. April, wozu Knaben...

Advertisement for SLUB (State and University Library) with text: 'Wir führen Wissen.' and 'Carl Trg. Kaiser, Dresden, gr. Meißnergasse Nr. 7.'

